

Bremer Reederei setzt auf Offshore-Ölförderung

Harren & Partner wagt sich als erstes deutsches Schifffahrtsunternehmen in dieses Segment / Investmentbank Goldman Sachs als Partner

VON SEBASTIAN MANZ

Bremen. Als erste deutsche Reederei steigt das Bremer Schifffahrtsunternehmen Harren & Partner in die Offshore-Ölförderung ein. Unterstützung bekommen die Bremer dabei von der US-Investmentbank Goldman Sachs. Goldman und die Reederei investieren 500 Millionen Dollar (337 Millionen Euro) in die norwegische Offshore Installation Group (OIG), an der Harren & Partner bereits vorher beteiligt war. „Es handelt sich um eine strikt projektbezogene Zusammenarbeit“, betont Geschäftsführer Martin Harren. Mit dem Geld der Investmentbank sollen Spezialschiffe für das Offshore-Ölgeschäft finanziert werden.

Mehrheitseigner an der OIG soll eine Mitteilung der beteiligten Unternehmen zufolge Goldman Sachs werden. Auch über künftige Kapitalquellen wird bereits nachgedacht. OIG-Chef Heiko Felderhoff peilt einen Börsengang in drei Jahren an. „Das ist ein sportliches Ziel, aber wir arbeiten

auf jeden Fall darauf hin“, sagt er. Das Unternehmen will nun in erster Linie bei der Tiefseeölförderung in Regionen wie Westafrika oder vor Indien aktiv werden. „Wir glauben, dass der Rohstoffmarkt in den kommenden Jahren und Jahrzehnten noch ungemein an Bedeutung zulegen wird“, erläutert Martin Harren. Wegen der knapper werdenden Ölvorkommen an Land und in Küstennähe setzen Ölkonzerne zunehmend auf die Erschließung schwer zu erreichender Ölfelder in großer Tiefe. OIG tritt in dem Geschäft als Auftragsdienstleister für die Ölkonzerne auf.

„Unser Vorteil gegenüber der Konkurrenz sind die Schiffe“, sagt Heiko Felderhoff. Die „OIG Giant“-Klasse habe mehr Tragkapazität und größere Kräne als herkömmliche Schiffe. Nicht zuletzt aufgrund dieser Ausrüstung könnten sie auch in tieferen Gewässern in Bereichen von bis zu 2000 Metern eingesetzt werden.

Bei den Schiffen handele es sich im Prinzip um Tanker, die zu Ölförder- und Pro-

duktionsanlagen umgebaut worden seien, erklärt Martin Harren. Eine dieser Sonderanfertigungen ist bereits in Dienst gestellt. Das Schiff wurde von der Bremerhavener Lloyd Werft umgerüstet und ist derzeit vor der Küste Mexikos im Einsatz. Ein zweites soll im September folgen. Angestrebt ist laut Harren zunächst eine Flottenstärke von sechs Schiffen, die nach Möglichkeit alle auf deutschen Werften gefertigt werden sollen. Neben Bremerhaven sollen Aufträge auch nach Stralsund gehen.

Spätestens nach der Explosion auf der Ölplattform „Deep Water Horizon“ im Golf von Mexiko spielen die Sicherheitsstandards bei Offshore-Aktivitäten eine übergeordnete Rolle. Gerade in diesem Bereich sehen sich die Bremer und ihre Partner gut aufgestellt. Ein Vorteil der von OIG eingesetzten Schiffe sei der, dass sie mehrere kleine ersetzen könnten, sagt Heiko Felderhoff. „Das funktioniert auch unter Sicherheitsaspekten viel besser. Deshalb sind auch die Ölfirmen daran interessiert.“

Die Reederei Harren & Partner wurde im Oktober 1989 von Kapitän Peter Harren gegründet. Seitdem hat das mittelständische Familienunternehmen eine rasante Entwicklung genommen. Die heutige Flotte umfasst 57 Schiffe, die allesamt an andere Unternehmen und Reedereien verchartert

sind. Beim Flottenausbau setzte die Reederei stets darauf, in unterschiedlichste Segmente zu investieren, um die Risiken von Marktschwankungen möglichst niedrig zu halten. An Land beschäftigt das Unternehmen mit Sitz in Oberneuland derzeit rund 150 Mitarbeiter.



Das Spezialschiff „MS Blue Giant“ ist derzeit vor der Küste Mexikos im Einsatz. Es ist das erste von insgesamt sechs Schiffen, mit dem die Bremer Reederei Harren & Partner den Markt für Ölförderung auf hoher See erschließen möchte.

FOTO: FR